

Ein Familienereignis : (Urner Dialekt)

Autor(en): **Wipfli, Joseph**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **43 (1939-1940)**

Heft 12

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-668752>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

den Stöcken heimwärts ziehen. Sie schadeten nicht. Die Bauern und Sennen gönnten ihnen diese Ernte; denn sie eroberten neues Weideland, und Angst brauchte niemand zu haben, daß die schöne rote Blume mit ihren zähen, grünen Stauden eines Tages ausgetilgt war. Sie wucherte in unstillbarer Lebenslust an den sonnigen Hängen und zwischen den Steinen, sie ließ sich die Halden am Goldwang nicht rauben, so wenig wie ihre alpinen Freunde der blauen und gelben Glocken, die in sattem Farbenglanze die Höhen schmückten.

Direktor Buchwalder erschien nun von Zeit zu Zeit im „Lärchenhubel“, und wenn er eine Woche lang nicht zugegen war, flogen Brieflein hinauf und hinunter. Ein Band wurde geflochten, das ringsum Freude machte, und niemand war da, der verhindert hätte, daß ein Bund fürs Leben daraus wurde.

So bedurfte es von seiten Buchwalders keiner großen Anstrengung, den festlichen Schlußpunkt hinter einen Plan zu setzen, der in den letzten Wochen ihm viel zu denken gegeben hatte.

Als er wieder einmal im Zumsteinschen Hause erschien, hielt er in aller Form um die Hand Gritlis an und wurde von der ganzen Familie mit offenen Armen aufgenommen.

Große Freude herrschte ringsum. Die Nachricht flog mit dem Wind durchs Tal und machte in Kirchmatten die Runde. Gritli Zumstein wird Frau Direktor im Ebnet-Hotel. Da gehen wir auch bald einmal hin!

Nur eine einzige Stimme wurde laut, die diesem Lauf der Dinge nicht gewogen war. Simmeler im Tobelgut wetterte durchs Haus: „Die Landpomeranze unter den Fremden! Das wird ein lustiges Bild abgeben!“ höhnte er.

(Fortsetzung folgt.)

Ein Familienereignis.

(Urner Dialekt)

Nei loset! welli Lärme
Isch dert i ds Happtmes Hus!
Es lueget scho all Fraie
Zue alle Pfeifstre us.

Dert i der große Stube
Sind alli binenand.
Sie redet, schwäzhet, lachtet,
As wäret s' vom Verstand.

Der Happtme, jußt der Vatter,
Der stah da wie verzickt,
As hätt em grad e Kenig
& Ordensstärne gschickt.

Was isch dä ächt bigägnet
Im Hus uf einersmal?
Es git jä hit kei Taifi
Und isch keis Hochzytmahl!

Was fragst? — Mä het am Frikli
(Er het de Rock nu treit)
Grad hit die erste Hose
Zuem erste Mal agleit!

Joseph Wipfli.

Uri

im Spiegel der Geschichte.

Das Land Uri war nun durch den Freiheitsbrief von 1231 unmittelbare Reichsvogtei geworden und stand als königliche Gemeinde unmittelbar unter des Reiches Oberhaupt. Aus der Markgemeinde, deren Leitung dem vom Könige eingesetzten Ammann übertragen war, ging nun die Landsgemeinde hervor, die sich nicht mehr bloß mit Korporations- und Steuerfragen beschäftigte, sondern sich mit der Stellung des Landes zu Kaiser und Papst, mit Krieg und Frieden und mit dem Abschlusse von Bündnissen befaßte. Um 1243 führte Uri bereits ein eigenes

Siegel, und nicht lange ging es, bis der Ammann als königlicher Beamter den Titel „Landammann“ erhielt.

Interessant ist es zu erfahren, daß während der Zeit des Interregnums, der kaiserlosen Zeit von 1254—1273 Graf Rudolf von Habsburg zweimal als freiwillig erbetener Richter in blutigen Familienzwisten (Dzellinge und Gruoba) in Uri amtete. Als er 1273 zum deutschen König gewählt worden war, bestätigte er im folgenden Jahre den Urnern ihren Freiheitsbrief. Dies hinderte ihn aber nicht, in Luzern, Unterwalden,